

Elektrohypersensibilität (EHS)

Krank durch elektromagnetische Strahlung

Von der EU ist Elektrosensibilität bzw. Elektrohypersensibilität (EHS) als Krankheit auf verschiedenen Ebenen anerkannt. Speziell werden die Mitgliedsländer dazu aufgefordert, Schutzräume für elektrosensible Menschen zu schaffen, was in Deutschland bislang weiträumig ignoriert wird. Zu den Gremien gehören das EU-Parlament, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss ([EWSA](#)) [1] sowie der Ausschuss für Technikfolgenabschätzung ([STOA](#)) [2].

Die Beratende Expertenkommission des Schweizer Umweltbundesamtes ([BERENIS](#)) legt in einer umfassenden Aufarbeitung der vorliegenden Literatur dar, dass durch künstliche elektromagnetische Felder in Lebewesen oxidativer Zellstress durch reaktive Sauerstoffspezies (ROS) ausgelöst wird (Mevisen & Schürmann 2021). Dadurch wird das elektrochemische Gleichgewicht in biologischen Membranen gestört, was zur Beeinträchtigung aller Zellfunktionen, einschließlich des Nervensystems, sowie zur Schädigung der DNA und anschließender Krebsentstehung führen kann [3]. Die Symptome elektrosensibler Menschen lassen sich damit plausibel somatisch erklären.

Die bisher umfassendste Standortbestimmung zu elektromagnetischer Hypersensibilität (EHS) wurde von der französischen [ANSES](#) in einem dreijährigen Prozess vorgenommen und in einem Schlussbericht im März 2018 publiziert. Es wird geschätzt, dass 5% der Bevölkerung elektrohypersensibel sind. EHS-Patienten zeigten keine erhöhte Psychopathologie und keine erhöhte psychiatrische Komorbidität [4]. Diese Ergebnisse werden durch eine aktuelle Studie von Dominique Belhomme und Philippe Irigaray [5] bestätigt.

Der ANSES-Bericht ist in französisch, eine Stellungnahme dazu ist aber auf englisch online verfügbar und gibt ebenfalls einen guten Überblick [6].

Die neueste Übersichtsstudie zur Prävalenz von EHS ist von Bevington 2019, der speziell die Arbeitssituation von Elektrosensiblen untersuchte und dabei aktuelle Erhebungen zu Elektrohypersensibilität aus mehreren Ländern einbezieht [7]. Bevington differenziert zwischen unterschiedlichen Stadien von EHS in leicht, mittel und schwer bzw. schwerst Betroffene (die sozial und in ihrem Alltag massiv eingeschränkt sind und meist auch keine Arbeit mehr ausüben können). Bevington kommt auf Prävalenzen von durchschnittlich 1,2% für schwer Betroffene, 5-10% für mittelschwer Betroffene, und 10-30% für leicht Betroffene.

In der Schweiz gibt es mittlerweile erste Anläufe des dortigen Umweltbundesamtes, Beratungsstellen für Elektrosensible einzurichten, in denen Betroffene Hilfe bekommen [8]. Der Bericht zu den Anforderungen solcher Beratungsstellen gibt einen guten Überblick über die bisherigen Studien und Erhebungen zu EHS, auch über den ANSES-Bericht.

Nach dem Urteil 2019 in Italien gibt es jetzt auch 2022 in England ein Gerichtsurteil zu einer von EHS betroffenen Schülerin, für die die Schule nun ein strahlungsfreieres Lernumfeld schaffen muss. Das Gericht sah es nach Darlegungen der Eltern, die dafür seit 2017(!) vor Gericht kämpften, für erwiesen an, dass die Tochter an EHS leidet [9].

In den USA erkannte 2021 das Berufungsgerichts in Kalifornien für eine Lehrerin EHS als Behinderung an: an der Schule müssen für sie nun Schutzmaßnahmen ergriffen werden [10].

Meist ist es mit sehr einfachen Mitteln möglich die Strahlungsbelastung zu reduzieren. Das Bundesamt für Strahlenschutz rät, WLAN-Router und andere Geräte mit Funktechnologie nicht in Aufenthaltsräumen aufzustellen, die Signalstärke zu reduzieren und die Geräte auszuschalten, wenn sie nicht genutzt werden.

In Deutschland kann die Diagnose Elektrohypersensibilität (EHS) mit der ICD-10 Ziffer **Z58** - Elektrosensibilität in der ICD-10-GM gestellt werden. GM steht für die „German Modification“ der WHO-Ausgabe. Die Kategorie Z umfasst „*Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen*“ und die (noch) nicht in eine der anderen, gängigen Kategorien eingeordnet wurden.

Den Zusatz „Elektrosensibilität“ findet man dabei nur im sogenannten „alphabetischen Verzeichnis“, in dem Diagnosen aus dem Sprachgebrauch in der ambulanten und stationären Versorgung dem jeweiligen Schlüssel zugeordnet werden. Das alphabetische Verzeichnis wird ausschließlich als Download angeboten [10].

Wer sich intensiver mit dem Themengebiet EHS auseinandersetzen möchte, findet auf der Seite diagnose-ehs.org eine erste Übersicht [12].

Quellennachweise

- [1] [EWSA fordert Umsteuern in Mobilfunkpolitik \(diagnose funk\)](#) (23.05.2022) und [Stellungnahme der EWSA auf Deutsch](#) (PDF-Datei vom April 2022)
- [2] [European Parliamentary Research Service Scientific Foresight Unit \(STOA\)](#) (PDF vom Juli 2021)
- [3] [Bundesamt für Umwelt Schweiz: Sonderausgabe BERENIS](#)
„Gibt es Hinweise auf vermehrten oxidativen Stress durch elektromagnetische Felder? Eine Zusammenfassung neuerer relevanter Tier- und Zellstudien in Bezug auf gesundheitliche Auswirkungen“ (PDF vom Januar 2021)
- [4] [ANSES: Agentur für Gesundheit und Sicherheit Frankreich Bericht über EHS](#) (PDF vom März 2018)
- [5] [Belpomme, Irigaray \(2022\) "Why electrohypersensitivity and related symptoms are caused by non-ionizing man-made electromagnetic fields", Env. Res. 212](#)
- [6] [ANSES Experten-Gutachten EHS in englisch](#) (PDF vom März 2018)
- [7] [Bevington \(2019\) "The Prevalence of People with Restricted Access to Work in Manmade Electromagnetic Environments" J Environ Health Sci 5\(1\): 01- 12](#)
- [8] [Bundesamt für Umweltschutz Schweiz: Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz](#)
„Bericht über die Anforderungen einer umweltmedizinischen NIS-Beratungsstelle aus ärztlicher Sicht und Patientensicht“ (PDF vom 28.02.2021)
- [9] [Upper Tribunal requires council to secure EHCP for student who is hypersensitive to Wi-Fi signals](#)
(Nachricht vom 17.08.2022, aufgerufen am 19.02.2023)
- [10] [Brown v. L.A. Unified School District](#) (Urteil vom 18.02.2021, aufgerufen am 19.02.2023)
- [11] [Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, ICD-10-GM](#) (Version 2023)
- [12] <https://diagnose-ehs.org/> (aufgerufen am 19.03.2023)